



COUNTRY & WESTERN CLUB BERN

Switzerland



**HONKY TONK
NOTICE**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

COUNTRY & WESTERN CLUB BERN

Postfach 267

CH-3097 Bern

PC 30-35662-6

Mitglied der Country Music Föderation Schweiz (CMFS)

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Präsident	031 / 34 10 04	Tony Baumgartner
Vizepräsident	031 / 58 64 10	Rolf Probst
Kassiererin	031 / 58 64 10	Jacqueline Obwieser
Sekretär	031 / 55 45 97	Therese Lehmann
Beisitzer	031 / 56 36 76	Theo Zahnd
	031 / 809 32 51	Martha Amstutz
	031 / 23 69 87	Lotti Hutmacher

REDAKTIONSRICHTLINIEN

Grundsätzlich wird jeder Bericht abgedruckt. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Artikel und Leserbriefe nach eigenem Ermessen zu kürzen, zu einem späteren Zeitpunkt zu veröffentlichen oder Einsendungen zurückzuweisen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion nur bedingt die Verantwortung. Leserbriefe decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Anonyme Zuschriften werden nicht abgedruckt.

TITELBILD

Dawnett Faucett in Ortschaftswaben (Foto: Susan Schori)

REDAKTION

Lotti Hutmacher
Fabrikstrasse 43
3012 Bern

Tf 031 / 23 69 87

Auflage: 300 Expl

MITARBEITER AN DIESER NUMMER

Amstutz Martha
Baumgartner Marga & Tony
Clerc Monika
Dreier Bruno
Hugi Rosemarie
Lehmann Therese
Probst Rolf
Wüthrich Jürg
Zahnd Magie
Zahnd Theo

Presi-Corner

Hoi zäme,

Sie ist vorbei - die 7th Intern. COUNTRY NIGHT BERN. "Geschafft!..." sagen die Einen, "viel zu schnell vorbei ..." die Anderen. Wie man es auch sieht: sie war schön. Ich hatte viel Freude daran und auch die Leute, die ich im Anschluss an den Abend noch sah, hatten nur Lob für den Anlass übrig.

Ich möchte mich dem Dank von Rolf anschliessen, den Ihr an anderer Stelle dieses Heftes finden werdet. Es war toll, den Einsatz aller Helfer zu beobachten, der schlussendlich den Erfolg des Abends garantierte.

Nun zu etwas in eigener Sache: Es gibt meistens *einen wichtigen Grund*, weshalb man sich in einem Verein engagiert - sich eventuell sogar als Präsident bewirbt - und seine Freizeit für eine gute Sache einsetzt. Es sind aber vielfach *mehrere Gründe*, weshalb man sich dann entschliesst, diesen Entschluss zu überdenken und anderen die Ehre (sprich Arbeit) zu überlassen. Jedenfalls sind es bei mir sehr viele verschiedene Aspekte, die mich dazu bewogen, anlässlich der letzten Vorstandssitzung meinen Rücktritt zu erklären.

Der Hauptgrund liegt vermutlich darin, dass ich nach all den Jahren, die ich mich für die Country Music einsetzte, nicht mehr den notwendigen Elan aufbringen kann, der für die Erreichung der gewünschten Ziele unverzichtbar ist. Zu viele Hindernisse - vom kleinen "Dämpfer" bis zum massiven Stein, der einem in den Weg gelegt wird - tragen dazu bei, dass man den Glauben daran verliert, die persönlichen Wünsche realisieren zu können.

Wie dem auch sei: Ich gehe in Pension, denke nur noch an die schönen Erlebnisse, die mir die Vorstandstätigkeit beschert hat und freue mich noch auf viele gute Anlässe im Rahmen des Clublebens!

☞ **Miteinander ist besser als gegeneinander!** Tony ☺

Mulle zeigt's allen



Und du meinst, du kommst klar mit Mulle? ... Ich meine nur... er ist ein Bißchen... nun ja... schwierig!

Keine Sorge! Ich habe "Das große Buch über Pferde" gelesen! Ich seh' da bei ihm überhaupt keine Probleme...

Nun denn...



UHAAAA! HILFEEEE!

Als wenn ich's gehnt hätte...



Mustang-Mulle tobt sich voll aus...

NEEEEEIIIIINNNNN!



Du hättest "Das große Buch über Monster" lesen sollen...

Uff!



CLUB-NOTICE

- **Wer hat's bemerkt?** Bei der Zusammenstellung des Artikels "Circle Ausflug" der letzten Ausgabe des "Honky Tonk Notice" wurden leider zwei Seiten vertauscht. Die Redaktion bittet die Verfasserin, **Marianne Zahnd**, um **Entschuldigung**.
- Ein **ganz herzliches Dankeschön** an all die **fleissigen Schreiberlingen**, die immer wieder Artikel zu Händen des Clubheftes "Honky Tonk Notice" liefern. Schön wärs, wenn Ihr auch im neuen Jahr wieder zur Feder greifen würdet. Die Redaktion.
- **Scotty Riggins Fans aufgepasst!**
Erinnert Ihr Euch noch an den Fondue-Abend, als uns Scotty Riggins & Astrid unterhalten haben? Nun gibt's ein Wiedersehen mit **Scotty Riggins und Band** auf dem Gurten.
Die Daten sind wie folgt

Wann : 6. Dezember 1991 (Chlousetag)

Wo : Restaurant Gurten- Kulm

Beginn: 2015 Uhr

Preis : Fr. 15.-- (inkl Gurtenbähnli)

- **Besuch des Country & Western Club Bern beim Radio BEO.**
Am 8. November lud Mike vom Radio BEO den Country & Western Club Bern zu einem 2-stündigen Country Spezial ein, um dort den Club etwas näher vorzustellen.
Tony, Theo und Martha ergriffen die Gelegenheit und stellten den Club den Radio BEO Hörern vor. Im Anschluss an die Sendung wurden sie zudem von Mike in den Western Saloon in Interlaken eingeladen, wo "Fiddlin' Red" gerade gastierte.
Hiermit **ein ganz herzliches Dankeschön an Mike** für dessen Gastfreundschaft, die er unseren Clubmitgliedern zuteil kommen liess.

COUNTRY NIGHT

GSTAAD



21. September 1991

Jeff Turner, als Vertreter der Schweizer Country Music Szene, eröffnete die bereits seit Anfang August ausverkaufte Country Night in Gstaad.



Jeff Turner

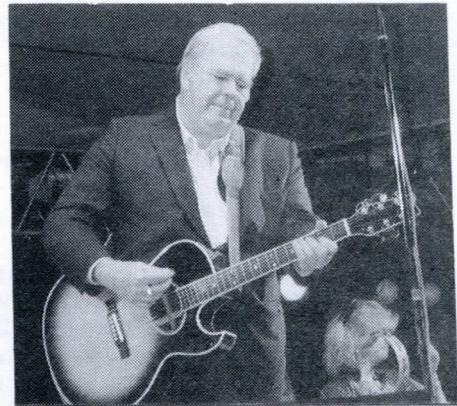
des Patsy Cline Hits "Walking After Midnight". Holly überzeugte mit ihrem frischen, natürlichen Auftreten. Beim Song "Are You Ever Gonna Love Me" flanierte Holly durchs Publikum und setzte sich dann spasseshalber bei einem sichtlich überraschten männlichen Konzertbesucher auf dessen Knie.

Anschliessend kam der sympathische Sänger, Songwriter, Storyteller, Schauspieler und Komödiant Hoyt Axton (John Thomas Axton) aus Oklahoma auf die Bühne.

Holly Dunn - sie trat bereits vor zwei Jahren mit grossem Erfolg am Singer/Songwriter Festival in Frutigen auf - erwarb auch in Gstaad innerhalb kurzer Zeit die Gunst des Publikums.



Holly Dunn



Hoyt Axton

Ihr Programm umfasste einen Querschnitt ihrer vielen erfolgreichen Songs sowie

Zu Ehren seiner anwesenden Mutter und Managerin Mae Boren Axton, spielte er seine Version des Elvis-Presley-Hitsongs "Heartbreak Hotel". Diesen Song hatte seine Mutter zusammen mit Elvis Presley im Jahr 1954 komponiert.



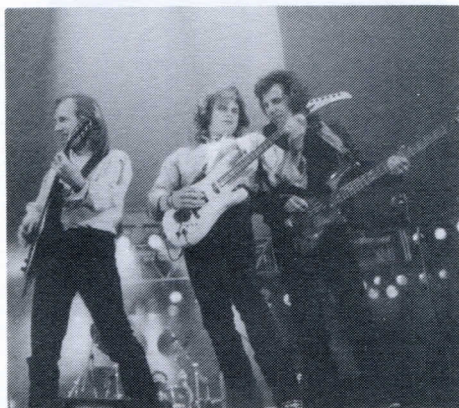
Mae Boren Axton

In seiner Show sang er seine Hits wie zB "Never Been To Spain", den ich in den Versionen von Cher, Tina Turner kenne sowie "Joy To The World", mit diesem die Gruppe "Three Dog Night" in den sechziger Jahren einen grossen Erfolg verbuchen konnte. Dem Publikum gefiel sein Auftritt so gut, dass es ihn mit tosendem Applaus wieder auf die Bühne holte. Ganz allein - ohne jegliche musikalische Begleitung, nur mit einem Blumenstrauss in der Hand - sang er seinen Schlussong.

Hoyt zeigte seine Publikumsnähe, indem er - noch auf der Bühne sitzend - seinen zahlreichen alten und neuen Fans Autogramme gab.

Nach der Pause kam die Ueberraschung des Abends in Form der Gruppe "Exile". Die Band wurde 1963 gegründet und zählte lange Jahre zu den erfolgreichsten Popgruppen der USA. In den siebziger Jahren konnte sie mit

dem Chinn/Chapmann-Song "Kiss You All Over" einen Riesenhit in den Pop Charts verbuchen. Seit 1984 wechselten sie ins Country-Gefilde. Die Ueberraschung war perfekt, als Exile in einem akustischen Set die Songs "Heartbreak Hotel", einem Bill Monroe Titel, dem "Sugar Pie, Honey Punch" usw das "Buurebüebli" in berndeutsch gesungen, folgen liessen, wobei das hoch erfreute Publikum sogleich mitsang.



Exile

Selbst eine Sequenz des Hit-songs "Kiss You All Over" wurde noch ganz kurz in akustischer Version angespielt, um anschliessend originalgetreu wieder mit den elektrischen Instrumenten beendet zu werden. Ausser der musikalischen Qualität bestand die Stärke der Band auch durch deren schönen Harmoniegesang, den abwechselnden Leadgesang sowie der lockeren, aufgestellten Art ihrer Darbietung.

Der krönende Abschluss des Abends war der Auftritt von Emmylou Harris. Diesmal wurde Sie von der Acoustic-Band, den "Nash-Ramblers" begleitet.

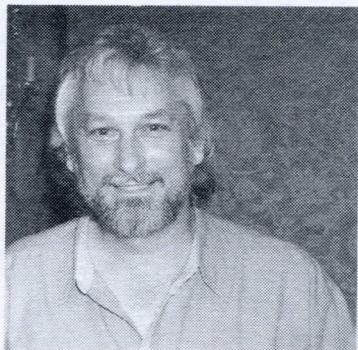
Eine Formation, die sich aus vier Spitzemusiker - Al Perkins (Dobro, Banjo), Roy Husky, Jr. (Upright Bass), Sam Bush (Mandoline, Fiddle), John Stewart (Guitar, Mandolin) und Laurence Attamanuik (Drums) - zusammensetzte.



Emmylou Harris

Emmylou, die an diesem Abend sichtlich gutgelaunt war, spielte ausser ihren diversen Hitsongs auch neueres Material sowie eine wunderschöne Version von "Sweet Dreams". Am Schluss ihres Konzertes, nach einer "Standing Ovation" sang sie als Zugabe die Dolly-Parton-Komposition "To Daddy".

Anschliessend lud Emmylou die Gruppe "Exile", Holly Dunn sowie Jeff Turner zum Mitsingen des Hank Williams Songs "Jambalaya" ein.



Curtis Young

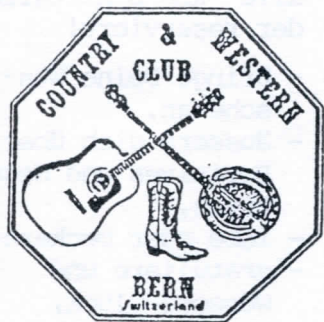
Uebrigens: Unters Publikum mischte sich kein geringerer als der sympatische Curtis "Mr. Harmony" Young, dessen Name Ihr - wenn Ihr Eure CD's/LP's einmal genauer betrachtet - sehr häufig unter "Background Vocals" vorfindet.

Und viel zu schnell ging ein herrlicher Konzertabend vorbei. Freuen wir uns wieder auf nächstes Jahr.

Das ganze Konzert wurde vom Fernsehen DRS aufgezeichnet. So haben wir die Möglichkeit, die Shows noch einmal am Bildschirm mitzuerleben.



Jeff & Holly



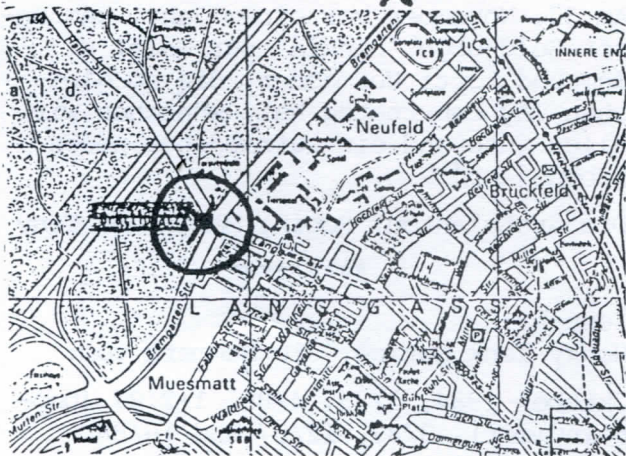
Wald - Weihnachten

★ "Für Gross und Klein" ★

Samstag, 14. Dezember '91

ab 17⁰⁰ Uhr


Bus End-
station
Länggass,
geradeaus,
Waldecke,
Brätlistell!



Auch dieses Jahr wird der
"Samichlous" bei uns vorbei-
schauen. Er hats versprochen!

Div. heisse Getränke vorhanden!



Diese Seite ist für alle 'KLU'b'MI'tglieder reserviert!

- bringe Deine Wünsche an,
- äussere dich über Positives und Negatives,
- lobe oder meckere,
- gratuliere und wünsche Glück,
- bringe Vorschläge und Ideen zu Papier,
- tausche, verschenke oder verkaufe,
- suche Helfer, oder biete Deine Hilfe an,
usw....

Am 30. November vor einem Jahr, kam unser Goldjunge 'Dennis' zur Welt!

Ihm und Lotti Hutmacher, die am gleichen Tag Geburtstag hat, wünschen wir alles Gute und ein zufriedenes neues Lebensjahr!

Die Gratulanten: Robin, Marga und Tony

Gesucht:

Honky Tonk Notice, die Nummern vom:

Oktober 1984, 3/85, 4/85, 1+2/87 (Doppelnummer), 3/87, 12/87 und 16/88.

Es wäre schön, wenn wir unsere Sammlung vervollständigen könnten. Für jede Zustellung sind wir dankbar, (evtl. zum kopieren.)

Rosmarie Hugi, Herolfingen 269,
3503 Gysenstein, Tel. 031/791 13 63

zu verkaufen:

1 Paar Damenstiefel,
schwarz mit Silber-
verzierung, wenig
getragen, Grösse 38,
für Fr. 20.--.

Melden bei:

Therese Lehmann
031/55 45 97

Deine Kurznotiz schickst Du an die Redaktion:

Lotti Hutmacher, Fabrikstrasse 43, 3012 Bern

Country Disco

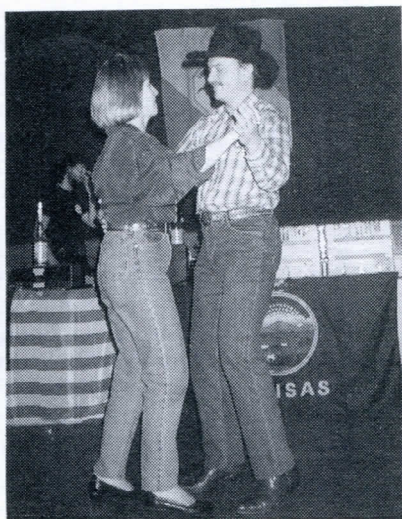
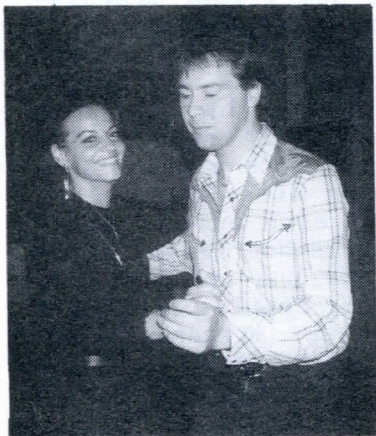
(27. September 1991 im Rest Brauerei, Wabern)

Ein herzliches Dankeschön an Reto Winkler, der uns anlässlich des Country Disco in Wabern, einen schönen Querschnitt seiner ansehnlichen Plattensammlung zu Ohren kommen liess. Wie Ihr sehen könnt, wurde auch rege getanzt.....

Lotti



let's dance...



Die Siedler von Kansas

(Teil 6)

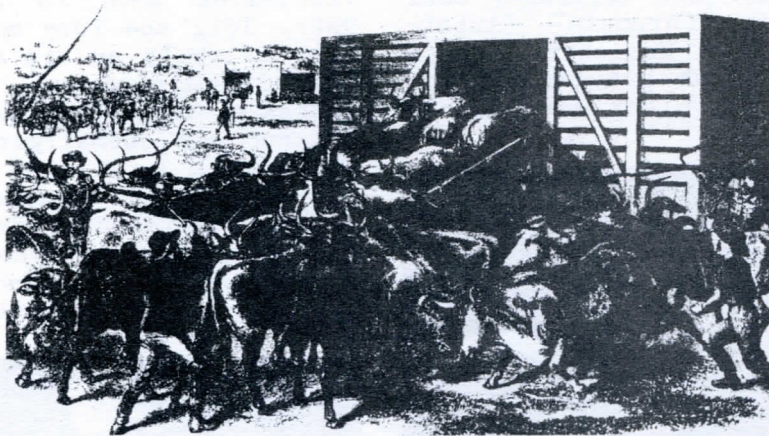
Ellsworth im August 1915

Feierabend hier in der Prärie ist unsäglich schön. Ich sitze am Tisch vor dem Haus. Ein leichter Wind streift über die üppigen Felder. Unsere Herde wächst von Jahr zu Jahr. Es ist so ruhig und friedlich, nur die Grillen zirpen. Rosalie hat die Kinder zu Bett gebracht, 2 Mädchen und 1 Knaben. Sie ist guter Hoffnung mit dem 4. Kind.

Vater Studer ist vor 3 Jahren an Schwindsucht (Tuberkulose) gestorben. Zuvor hat er seinen Hof noch feierlich auf mich überschrieben. In den letzten Jahren wurden wir hier von schrecklichen Natur-Gewalten verschont. Mensch, Tier und das Land konnten sich etwas erholen. Die Herde ist gesund, aber ich habe hart gearbeitet, um eine Kuh der Hereford-Rasse dazu zu kaufen. Unsere Nachbarn, 2 Junggesellen, besitzen eine grosse Herde davon. Die beiden heissen Tim und James O'Connell, aber alle nennen sie nur "Irish men". Sie werden besonders seit dieser Geschichte, als nachts 2 Männer ihre Kühe stehlen wollten und Tim einen davon erschoss, von den Nachbarn gefürchtet. Rosalie ist ihnen seit früher Kindheit aus dem Wege gegangen. Sie war entsetzt, als ich mich entschloss, hinüber zu den O'Connells zu gehen.

Ich war zu meinem Erstaunen rasch mit ihnen handelseinig. Sie baten mich nachher noch in ihre Stube. Mein Blick fiel zuerst auf 1 Paar scheussliche Porzellan-Hunde, so richtige "Grageeler", welche gar nicht dorthin passen. Tim muss mein Erstaunen missverstanden haben, denn er fragte mich: "Sie gefallen Dir, nicht wahr? "Jetzt erzähle ich Dir eine Geschichte, Fred (alle nennen mich hier Fred), welche in ganz Kansas noch niemand gehört hat: Meine Eltern besaßen eine kleine Farm ausserhalb von Dublin. Als 1881 eine erneute Missernte und damit verbundene Hungers-Not Irland heimsuchte, beschloss Vater, wie vor und mit ihm Tausende von Landsleuten, mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern. Wir konnten nur mitnehmen, was wir tragen mochten, aber die Kisten, Körbe und Bün-

del wogen sehr schwer. James und ich waren 12 und 13. Vater band die für uns bestimmte Last mit Leder-Riemen auf unsere Rücken. Ich glaubte einzusinken. Selbst für unsere 8 Jahre alte Schwester, Amy, waren einige Bündel bestimmt. Bevor man ihr diese aufschnüren konnte, rannte sie zur Kommode, packte die beiden Hunde aus Meissen-Porzellan, welche jetzt hier stehen, und liess sie nicht mehr los. Als Vater sie mit dem Stock zwingen wollte, die Hunde loszulassen, packten James und ich auch noch ihre Bündel. Sie hat die beiden Figuren unbeschädigt auf der langen beschwerlichen Reise über den Ozean und durch die Prärie getragen. Ein Jahr nach unserer Ankunft hier in Ellsworth ist Amy gestorben. Sie war nicht für dieses harte Klima geschaffen. Erst nach ihrem Tod wussten wir, dass sie genau so zerbrechlich war wie die beiden Porzellan-Hunde, von welchen sie sich nicht trennen wollte."



Vieh-Verlad bei Abilene (Foto aus Harper's Magazine)

Ich kam in der Morgen-Dämmerung mit der Kuh nach Hause. Rosalie hatte das Schlimmste befürchtet. Ich tröstete sie mit den Worten: "Vor den Irish men brauchst Du nie mehr Angst zu haben!"

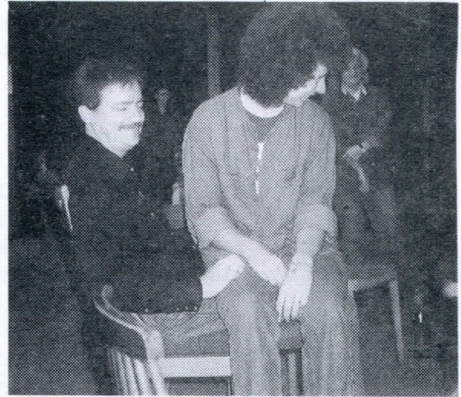
Schluss folgt....

Magie Zahnd

Clubtreff Bern/Gerlingen

Am 5. Oktober in Rümlang

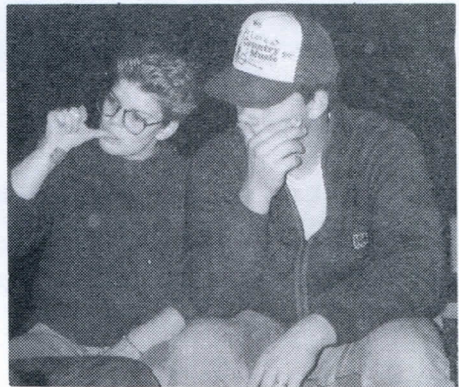
Es waren einmal ein gewisser Alfred Spaht und ein Andy Zahnd zur gleichen Zeit an einem Konzert auf der Ranch in Biel. "He Du", sagte Alfred zu Andy, "wir haben jetzt auch einen Country Club, und zwar den Country und Western Club Gerlingen". So fing alles an im Jahre 1985. Durch gegenseitige Besuche der jeweiligen Anlässen, lernten wir uns mehr schlecht als recht kennen. Logisch: denn meistens waren entweder die Gerlinger oder wir am "Chrampfe" (Arbeiten). Die Gesichter kannte man, manchmal sogar die Namen dazu. Nicht war Uwe und Volker?!

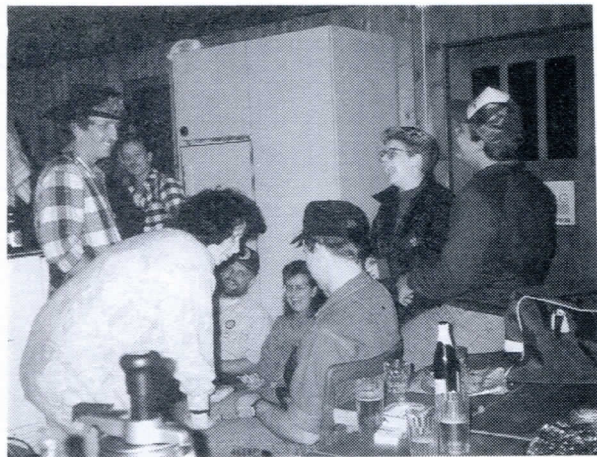


Vielleicht noch in diesem Jahr. Jörg und Tony machten sich allsbald an die Arbeit des Organisierens. Durch Kontakte von Alfred (sicher bekannt als ehemaliger Bassist von W.J. Wilson) durften wir eine Baracke mit grosser überdachter Brätlistelle in Rümlang (Nähe des Flughafens Kloten) benützen. Nun, wer bringt was mit ?



Im April '91 in Gerlingen entstand dann die Idee von einem gemeinsamen Weekend.



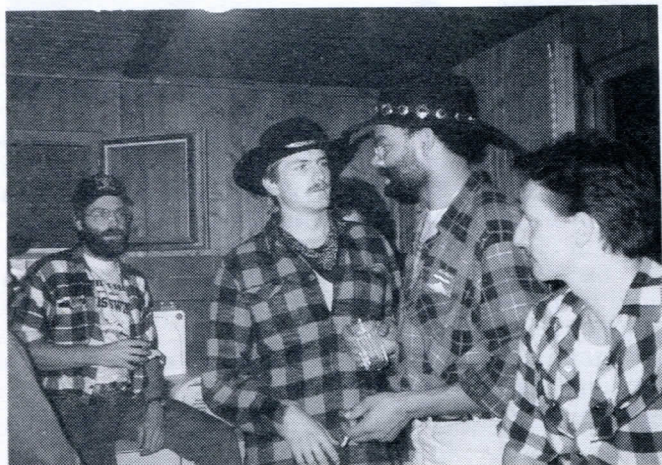


es wurde geneckt und gelacht...

.. fachgesimpelt und
philosophiert..



Männergespräche fanden statt.

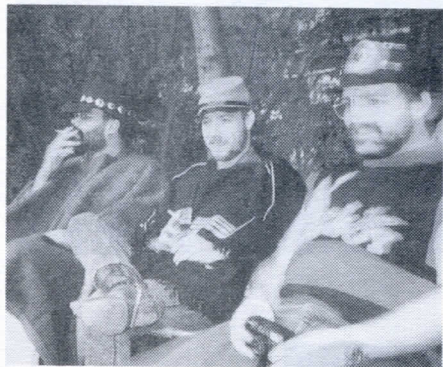


.. und auch

Unsere Freunde aus Gerlingen verwöhnten uns mit selbstgebackenem Kuchen und Cakes. Weil das Fleisch und der Jack Daniels bei ihnen billiger ist als hier bei uns, nahmen sie auch gleich ca 85 panierte Schnitzel und einige Flaschen des vorgenannten Whisky's mit. Natürlich in der Hoffnung, ungeschoren durch den Schweizer Zoll zu kommen. Alles ging glatt, bis auf zwei paar Schlotterknien und ein ganzer Kessel voller Schweiss von Mike und Conny. Sie hatten nämlich das meiste in ihrem VW Bus transportiert.



vieles zu erzählen, ein paar Eindrücke vermitteln Euch die Bilder.



Wir Berner sorgten für diverse Salate und Züpfen. Die restlichen Sachen wie zum Beispiel Kaffee, Milch, Mineralwasser etc kaufte man gemeinsam an Ort und Stelle ein. Wenn ich daran denke, was wir alles am Sonntag wieder mit nach Hause nehmen mussten..! Wir hätten eine Woche davon zerren können. Zum Abend, der Nacht und dem Sonntag Morgen gäbe es sooo



Es hat bestimmt allen Spass gemacht, ob mit oder ohne Sonntagmorgen-Kater. Vielen herzlichen Dank all denen, die uns die Schnitzel brieten, abwaschen, aufräumen und zum Schluss alles reinigen.

Nächstes Jahr wieder - ich freue mich.

Martha

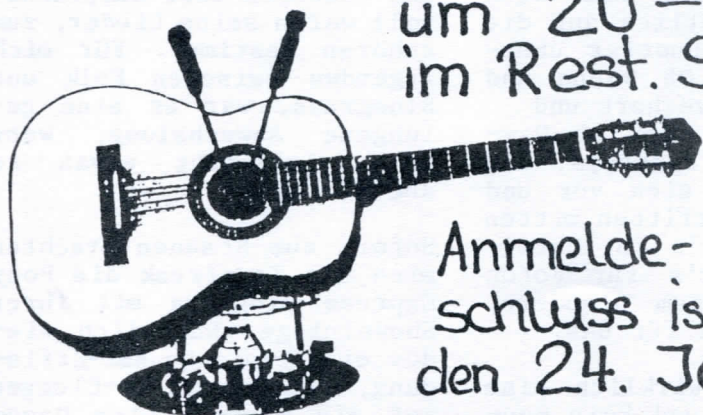


Januar TREFF

Fondue-Abend

Freitag, 31. Januar 1992

um 20⁰⁰ Uhr
im Rest. Sternen
Köniz



Anmelde-
schluss ist
den 24. Jan.



ANMELDEDETAILON

.....Personen Fondue à Fr. 17.50

.....Personen Paniertes Schnitzel, Salat à Fr. 17.50

Name.....

Einsenden an Country & Western Club BERN
Postfach 267, 3097 Liebefeld

Country Night Bern

Rückschau

Ist es Euch auch aufgefallen? Von der Parkplatzanweisung bis zur Bar und von der Küche genauso wie von der Bühne spürte ich die Freude einer grossen Country-Familie. Darum möchte ich ganz zuerst allen, die für die Country Night im Einsatz standen, ganz herzlich für diese warme Atmosphäre danken, Merci.

Diese freundliche und familiäre Atmosphäre hat sich dann auch sichtlich auf die auftretenden Künstler übertragen, denn: Ob Sanna und Band, ob Bob Everhart und seine Pickers oder ob Dawnett oder die Playboys, sie alle bewegten sich vor und nach ihren Auftritten mitten unter uns. War's für Unterschriften, war's für Fotos oder einfach zum plaudern, sie hatten Zeit für uns.

Ja, dies war wirklich eine Country Night und kein Routine-Konzert, wie sie uns Fans sonst in der letzten Zeit CH-mässig vorgesetzt werden.

Die musikalische Eröffnung übernahm Sanna & Colored Leaf und es war gleich ein Super-Einstieg. Toll, was diese Gruppe an neuen und mir meist unbekanntem Songs spielte. Mich ergriff sofort das gewisse Country-Kribbeln

und war dann auch schon auf der Tanzfläche. Endlich wieder eine CH-Band, die von der Bühne her natürliche Spielfreude und Liebe zur Musik ausstrahlt. Haltet künftig Ausschau nach diesen "Farbigen Blättern".

Zurück, wo die Country Music einen ihrer Ursprünge hat, führte uns dann Bob Everhart und die Blackberry Pickers. Instrumental vom Feinsten und textlich eher anspruchsvoll waren seine Lieder, zum zuhören bestimmt. Für mich irgendwo zwischen Folk und Bluegrass, war es eine gelungene Abwechslung, wenn auch vielleicht etwas zu abendfüllend.

Sofort zum Staunen brachten mich als Tanzfreak die Pony Express Cloggers mit ihrer Showeinlage. Natürlich wieder eine typische Ami-Erfindung, den Steptanz-Clogger auf ein Western Line Dance Muster zu steppen. Erstaunlich auch die Kondition der Mädchen und des Mannes, wenn man die rauchbeladene Luft bedenkt.

Und dann jene Frau, die verzauberte und sich seither bei mir nicht nur auf dem Plattenteller dreht.

Dawnett Faucett, ein nicht gerade leicht auszusprechender Name, aber eine sympati-

Country Night Bern

Rückschau

sche und ausstrahlungsstarke Frau mit einer eindringlichen und gefühlsstarken Stimme. Sie sang (und ich hatte) "Sweet Dreams"... es war ein Traum. Dies war er, der absolute Höhepunkt des Abends. Was Dawnett und die Alien Playboys boten war aktuellster Country-Sound. Noch beeindruckender wird diese Leistung, wenn man bedenkt, in welcher kurzen Zeit die Songs eingeübt werden mussten.

Schade, dass wir Dawnett nur während einem Auftritt, und nicht wie im Programm versprochen zweimal genießen

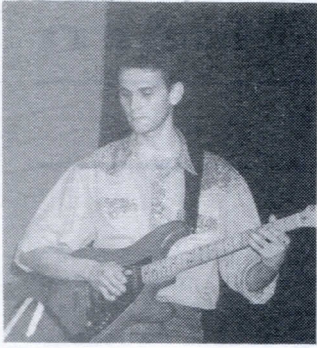
durften. Aber eben, das Programm musste ja durch den kurzfristigen Ausfall der United, umgestellt werden. Die Alien Playboys aus Frankreich haben aber vollen Ersatz geboten und bis zum Schluss, inklusive Zugaben super gespielt. Sie beschlossen dann auch die diesjährige Country Night, eine Country Night mit Super-Musik, mit einer tollen Stimmung und mit vielen fröhlichen Gesichtern.

Es war einfach schön!

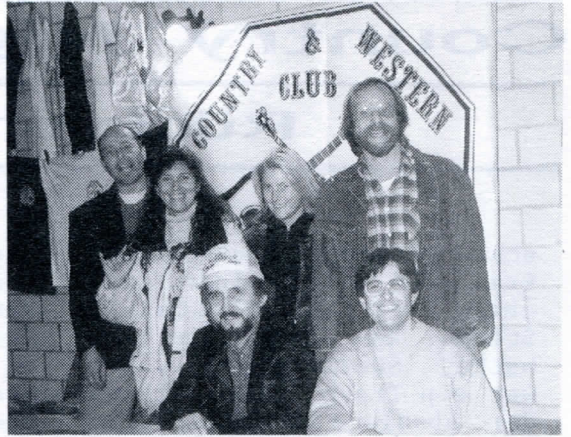
Bruno Dreier



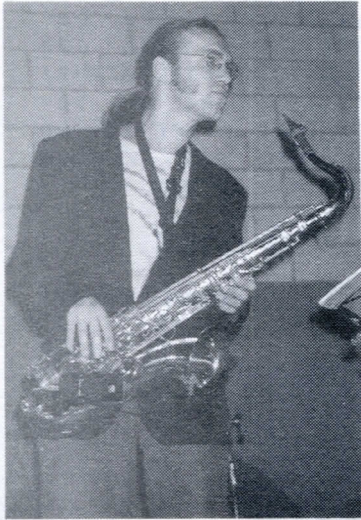
Sanna



Alien Playboys



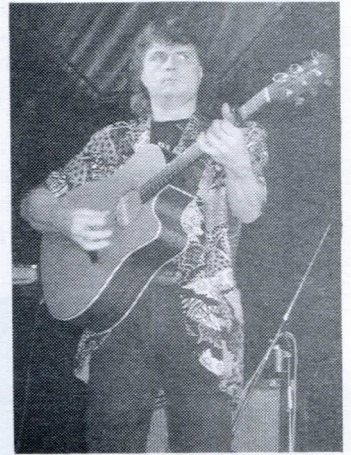
Sanna & Colored Leaf



Pascal Kempf

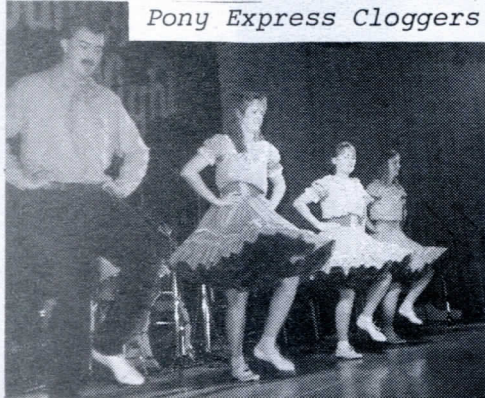


"Jackie"



Jean-Paul Distel

Alien Playboys



Pony Express Cloggers

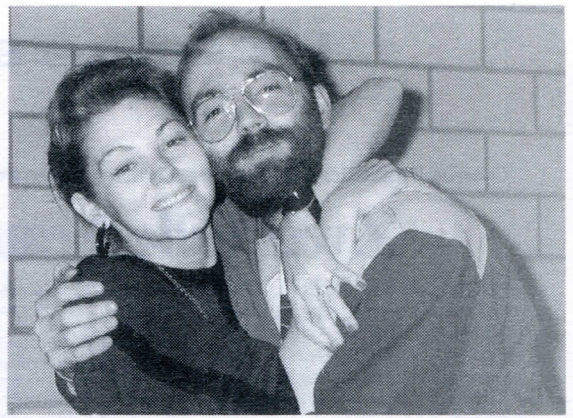


Joel Montemagni &

Lionel Wendling



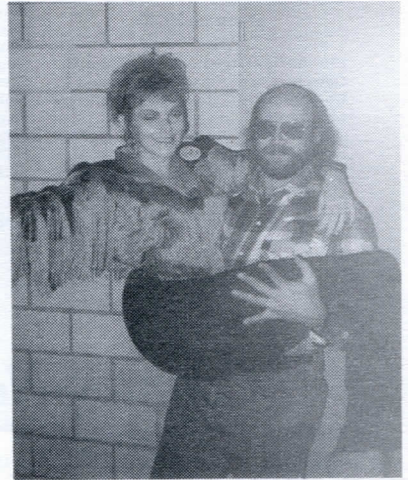
Dawnett Faucett



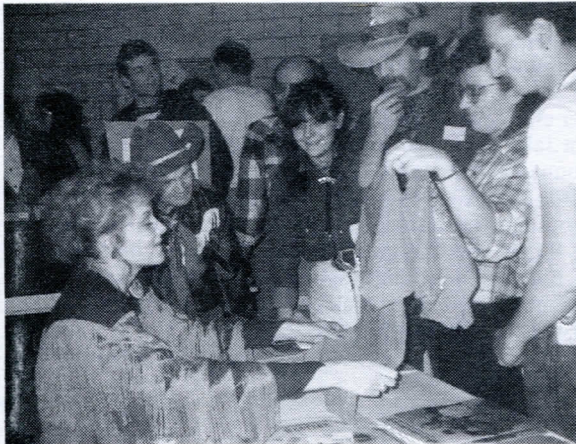
Andy's neue Flamme ?!
(ob's zuhause wohl ärger gegeben hat,
vielleicht sogar noch rote Ohren?)



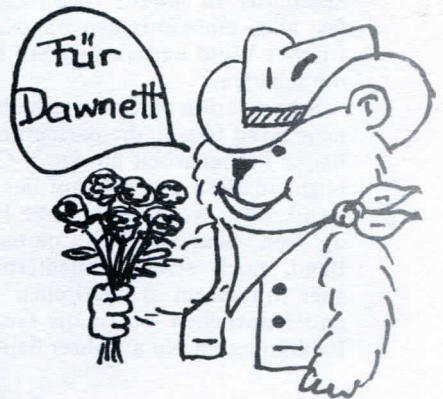
Jean-Paul & Dawnett



Dawnett & "Hämpu"



Dawnett umringt von Fans.



Presseschau

Country-Night Bern

Zwei tolle Frauenstimmen

Wiederum vor vollem Haus ging am Samstagabend in der Mehrzweckhalle Ortschaftswaben die «7th International Country-Night Bern» über die Bühne. Zu beeindrucken wussten vor allem die schweizerischen Newcomer Sanna & Colored Leaf und die amerikanische Headlinerin Dawnett Faucett.

Christine Mäder

Ein Auftakt nach Mass gelang der Ostschweizer Formation Sanna & Colored Leaf: Das Sextett um die über eine ausgezeichnete, ausdrucksstarke Stimme verfügende Frontlady Sanna überzeugte mit kompaktem Sound, Spielfreude und

nicht zuletzt mit einem attraktiven Repertoire. Neben einigen wenigen Oldies setzten sie dem mit Begeisterung reagierenden Publikum vor allem neueres, unverbrauchtes Songmaterial – unter anderem von Kathy Mattea, Nancy Griffith, John Prine und Tish Hinajosa – vor. Eine Band, die in der Schweizer Country-Szene noch viel erreichen kann!

Akustische Old-Time- und Bluegrass-Musik stand anschliessend mit Bob Everhart & The Blackberry Pickers auf dem Programm. Der amerikanische Sänger und seine dreiköpfige deutsche Begleitband brachten den in Ortschaftswaben versammelten Country-Liebhabern vor allem alte Standards näher. Zwischen ihren beiden Auftritten gaben die Pony Express Cloggers aus Stuttgart eine gelungene Tanzeinlage.

Die mit Spannung erwartete Dawnett Faucett wurde nicht wie ange-

kündigt von den inzwischen aufgelösten United, sondern von den Alien-Playboys aus Frankreich begleitet. Die sechs Musiker, die den Abend dann mit einem eigenen Set beschlossen, lösten ihre nicht ganz einfache Aufgabe – erst am Tag vor dem Konzert konnten sie mit der texanischen Headlinerin proben – mit Bravour. Die rhythmischen Songs der talentierten jungen Sängerin lockten zahlreiche Tanzpaare aufs Parkett. Dawnett Faucett, die neben Kostproben aus ihrem Debütalbum «Taking My Time» unter anderem auch einige bemerkenswerte Covers von Patsy-Cline-Klassikern (besonders toll die A-cappella-Version von «Sweet Dreams»!) vorstellte, erwies sich als ausgesprochen stimmstarke Interpretin. Mit ihrer Verpflichtung hatten die Programmverantwortlichen vom Country & Western Club Bern einen guten Riecher.

Bieler Tagblatt

Country-Newcomerinnen in Bern

Wer die Schweizer Country-Szene kennt, muss sich im allgemeinen damit abfinden, immer wieder die gleichen Standards zu hören, vorgetragen von fast allen einheimischen Bands. Etwas frischer Wind und eigener Stil können nie schaden.

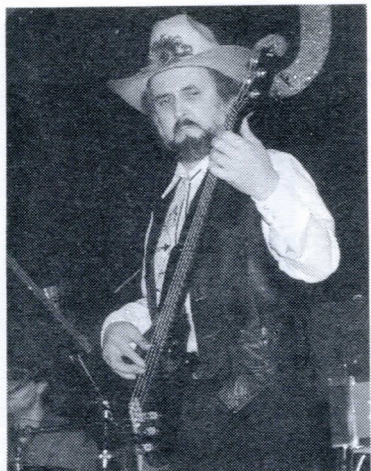
Schon darum darf man sich über eine neue Band freuen, die nach einem Jahr harter Probenarbeit an der 7. Country Night in Bern erstmals auf der Bühne stand. Zwar wirkte Sanna, die Frontlady von Sanna & The Colored Leaf Band, noch etwas schüchtern, hatte aber mit ihrem sympatischen Lachen und natürlichen Wesen die Gunst des Publikums im Nu auf ihrer Seite.

Nach dem Set von Bob Everhart, dem Mann mit der tiefen Stimme, wartete das volle Haus gespannt auf den Auftritt der jungen Texanerin Dawnett Faucett (Foto). Sie bewies eindrücklich, dass hier ein grosses Talent mit einer herrlichen Stimme auf dem Weg nach ganz oben ist.

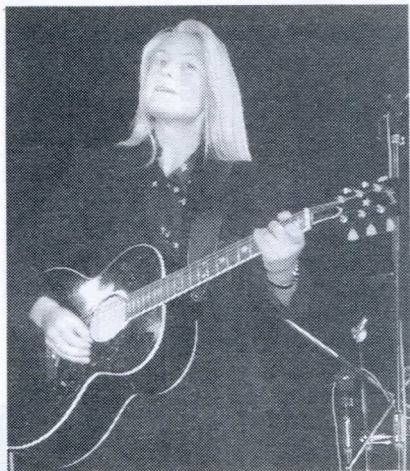
Zum Abschluss seines kleinen Festivals hatte der Country-Club Bern die Alien-Playboys eingeladen. Ziemlich kurzfristig, nachdem sich die zuerst angekündigten United aufgelöst hatten. Die Alien-Playboys räumten mit ausgesprochen rockigem Country noch einmal mächtig ab.

Text/Foto: hartmann

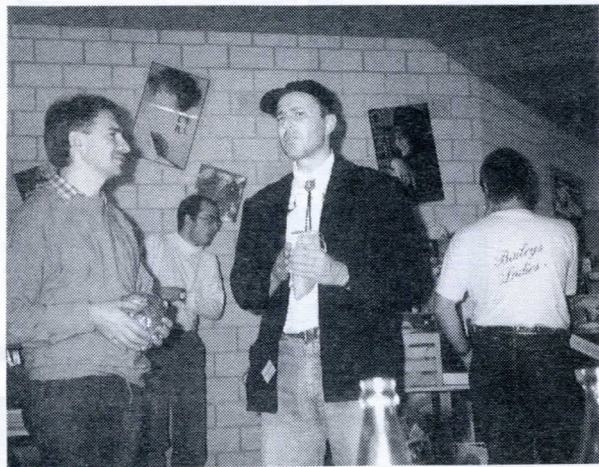
Badener Tagblatt



Franz (Colored Leaf)



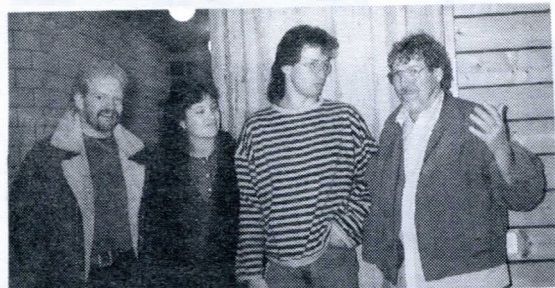
Susie (Colored Leaf)



Housi Holzherr im Gespräch mit Sir Bee



Yvo (Colored Leaf)



Bob Everhart & The Blackberry Pickers



Bob Everhart



Ein paar von den vielen
"guten Geistern"



Country Night Bern

Rückschau

Dieses Jahr möchte ich mir einmal erlauben, unsere Country Night aus meiner Sicht zu kommentieren.

Für mich ist es jedes Jahr sehr schwer, den richtigen Zeitpunkt für meine "Telefonate" zu wählen. Vielen Leuten ist es lieber, wenn sie schon 2 Monate vor unserer "Night" Bescheid wissen, was sie wann und wo helfen sollen, anderen ist es 10 Tage vorher früh genug. Deshalb möchte ich mich bei allen für ihre Mithilfe bedanken und bei denjenigen, denen ich ungelegen anrief, entschuldigen.

Ein spezielles Dankeschön an unsere 3 Bardamen für den superschönen "Barhimmel" und an Resu Scheurer für die Organisation und Benützung der Zivilschutzanlage. Auch nicht zu vergessen sind die "Nicht-Clubmitglieder", die uns auch grossartig geholfen haben.

Hier jetzt jeden einzelnen Helfer zu erwähnen, würde glaube ich zu weit führen, hier einfach ein riesengrosses Dankeschön für jeden geleisteten Einsatz. Merci.

Natürlich hat es auch Sachen gegeben, die mir für die nächste Country Night zu denken geben. Als grosses

Problem sehe ich nach wie vor das Aufräumen am Sonntag morgen, an dem vielfach die gleichen Leute helfen, die schon am Freitag abend und am Samstag geholfen haben. Ich finde, dass es bei unserer Mitgliederzahl möglich sein müsste, einen Schichtbetrieb zu organisieren, damit die Arbeit auf mehr Leute verteilt werden kann und jeder doch noch ein bisschen Freizeit über das Wochenende hat.

Der Gedanke, unsere Country Night zu vergrössern, ist schön und gut, dies ist aber unmöglich, wenn man sieht, dass wir fast in jedem Jahr zu wenig Helfer haben. Es ist klar, dass man niemanden zum Helfen zwingen kann oder zwingen will. Mich stimmt es einfach etwas traurig, dass man nicht mehr Leute dafür begeistern kann. Ist es den zuviel verlangt, bei diesem einzigen Grossanlass den Club einmal im Jahr für vielleicht 5 Stunden zu unterstützen ??

Bitte teilt mir doch Eure Meinung, ob negativ oder positiv mit, damit es beim nächsten Mal noch etwas "easier" geht. Danke!

Rolf Probst

WHITE MOUNTAIN BLUEGRASS

Am 16. Oktober 1991 in der Mahogany Hall, Bern



WHITE MOUNTAIN BLUEGRASS

Ich kam eben nach Hause von einem der faszinierendsten Bluegrass-Konzert, das ich je hörte. Die "White Mountain Bluegrass Band" gab ihr Bestes in der ausverkauften Mahogany Hall. Das war Musik vom ersten bis zum letzten Ton. Kein Wunder, dass diese Band 1991 zur Besten Bluegrass Formation in Holland gekürt wurde und das nach "nur" 4 Auftritten.

Die Band tourte zum vierten Mal in Europa und spielte zum zweiten Mal in der "Mahogere". Sie besteht aus der Mutter Hazel McGee, Vater Mac und Sohn Herman, dazu

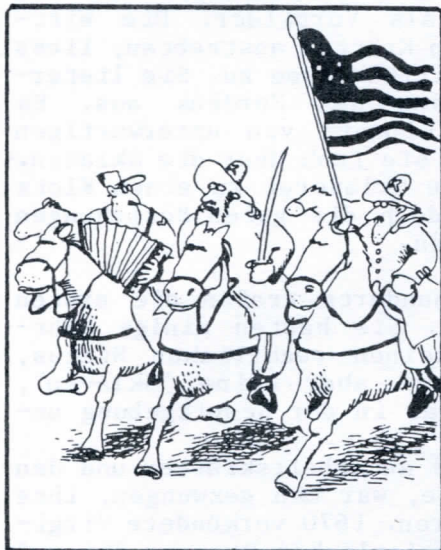
kamen Roger Williams und Bill Sage. Hazel spielte den Stehbass und wusste zwischen den Songs das anwesende Publikum mit allerlei Anekdoten und Geschichten zu begeistern, sie sang auch mit Leib und Seele zweite Stimme. Vater Mac war der Lead-Sänger, spielte Gitarre und schien der ruhende Pol der Familie zu sein. Sohn Herman erwies sich als das Multitalent der Familie, er spielte Gitarre, Banjo, Mandoline und Bass. Roger Williams beherrschte sein Dobro perfekt und Bill Sage fiddelte was das Zeug hielt. Es war ein wunderschönes Konzert. Die Band aus Amerika (New Hampshire) spielte viel Traditionelles und auch

Eigenkompositionen. Zarte Balladen wie "Souper-Time" und rassige Instrumentalstücke wie das "Duelling Banjos" wurden abwechselnd gespielt. Beim Letzteren duellierten sich nicht wie gewöhnlich Gitarre und Banjo, sondern höchst eigenwillig Banjo und Dobro. Es war grossartig.

Nach dem Konzert hatte ich die Möglichkeit bei einer spontanen Jam-Session dabei zu sein. Es war Herman der unten im Keller plötzlich die Mandoline und den Bass hervornahm und beides abwechselnd spielte (und das

nach 2 1/2 Std Konzert).
 Sofort spielten Housi Holz-
 herr und Tom Lochbrunner (Ex
 Bluegrass Blossoms) kräftig
 mit. Schade, bald darauf
 musste ich nach Hause gehen.
 Ich hätte noch stundenlang
 zuhören können. Ich hoffe,
 wir sehen die "White Moun-
 tain Bluegrass Band" wieder
 einmal in der Schweiz. Ich
 glaube, sie haben viele neue
 Freunde gefunden. Sie beton-
 ten auch immer wieder, dass
 sie viele alte Freunde ge-
 getroffen hätten, und wieder-
 kommen würden.
 Also das nächste Mal bin ich
 wieder dabei, wenn die
 "White Mountain Bluegrass
 Band" angesagt ist.

Marga Baumgartner



„Zum letztenmal, Smith! ... Laß endlich dein
 verdammtes Horn reparieren!“

walZ

Panasonic
 Technics
 PIONEER
 SONY
 PHILIPS

walZ

Radio Walz, Aarberggasse 55, 3011 Bern, Tel. 031/210921

Gegen Vorweisung des Clubausweises erhalten die Clubmitglieder eine Preisermässigung

DER SUE DEN

(mit den Sklaven)

(Fortsetzung)

Im Jahre 1800 führten North- und South Carolina, Georgia, Virginia und Kentucky die Baumwollindustrie ein. In den Städten häufte sich das Geld an, aber der Geist des Südens und die politische Macht blieben auf den Plantagen zu Hause. In den restlichen Vereinigten Staaten verlagerte sich die Macht von den ländlichen Gegenden in die Städte. Die Städte passten sich schnell den atemberaubenden technischen und wirtschaftlichen Fortschritten an. Der Süden verharrte und somit gab es dort keine grossen Städte.

Der Süden war besessen von der fixen Idee immer mehr Baumwolle zu produzieren. Er lähmte sich selbst ohne sich dessen bewusst zu werden. Es belastete seinen Unternehmungsgeist und seine Fähigkeit, sich der Welt anzupassen. Die Plantagenbesitzer stellten zahlenmässig eine kleine Minderheit dar, aber beherrschten die Gesellschaft und den Lebensstil und galten als Vorbilder. Die Wirtschaft, die sie mit allen Kräften anstrebten, liess keine Entfaltung einer Mittelklasse zu. Sie lieferten sich dem Finanzwesen des Nordens aus. Es brauchte im Süden den Einsatz von unterwürfigen Arbeitskräften. So waren sie froh über die Sklaven. Dem Süden wurde zwar die Sklaverei zu einem Klotz am Bein, verdarb diese doch die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts trafen die ersten Sklaven in Virginia ein. Sie hatten einige Jahrzehnte lang überhaupt keinen rechtlichen Status, sie waren "Zwangsarbeiter" aber keine "Sklaven", denn das Wort "Sklave" war in der Gesetzgebung unbekannt.

Mit dem steigenden Bedarf an Arbeitskräften und den wachsenden Kosten für sie, war man gezwungen, ihre Anwesenheit zu legalisieren. 1670 verkündete Virginia, dass "alle nicht christlichen Diener, die auf dem Seeweg eingeführt wurden, Sklaven auf Lebzeiten

sein würden". Jeder Staat erarbeitete nach und nach ein schwarzes Gesetzbuch aus. Und "die besondere Einrichtung", wie man das Gesetzbuch nannte, nahm die Form eines absoluten Despotismus (System der Gewaltherrschaft) an. Der Weisse verfügte über grenzenlose, unkontrollierte Macht, während der Schwarze höchstens ein Recht auf Verbote hatte. Der Sklave durfte keine Weisse heiraten (1965 kam ein Gesetz, so dass dieses Verbot zumindest auf dem Papier abgeschaffen wurde). Ein Schwarzer durfte keinen Weissen anklagen. Selbst ein freigelassener Sklave durfte keine weissen Personen beschäftigen, er durfte auch keinen Weissen schlagen und konnte nicht ohne schriftliche Genehmigung alleine verreisen.

Es war den Schwarzen untersagt Waffen zu besitzen, die Trommel zu schlagen, Trompete zu blasen und natürlich auch Lesen und Schreiben zu lernen. Am Tag nach der Unabhängigkeit wurde die Einfuhr von Sklaven verboten. In den Südstaaten waren 750'000 Sklaven, aber die Zahl nahm dennoch zu. Im Jahre 1860 gab es fast 4 Millionen Sklaven, neben 8 Millionen Weissen. Die Anteile schwankten von einem Staat zum anderen. Die Sklaven wurden nicht nur für die Feldarbeit eingesetzt, sondern auch als Hausdiener, Handwerker, Mechaniker, Gärtner, Schneider oder einfach Mädchen für alles. Es gab auch 300'000 freie Sklaven, diese waren die Nachkommen, der in der Zeit der Revolution unabhängig gewordenen Sklaven. Sie hatten eingeschränkte Rechte und lebten häufig unter schwierigeren Bedingungen als die Sklaven. Bei der Sklaverei standen sich zwei Vorstellungen der Weissen gegenüber. Es hiess: die schwarzen Sklaven des Südens sind die glücklichsten und in einem Sinn die freisten Menschen der Welt, gebrechliche alte Leute und Kinder arbeiteten überhaupt nicht und genossen alle Bequemlichkeiten des Lebens. So nach dem Buch vom Winde verweht.

Der Gegensatz dazu war in einem anderen Buch beschrieben und zwar in "Onkel Toms Hütte". Hier war der Sklave ein Lastesel, der von der Peitsche des Vorarbeiters traktiert und unter unmenschlichen Bedingungen untergebracht und ernährt oder wie Vieh verkauft wurde, ohne Rücksicht auf die familiäre Situation. Diese Betrachtungsweisen bewegten nicht nur die Gemüter im Norden, in dem es nur wenige Schwarze gab, sondern auch gewisse Südstaatler.

John Floyd, Gouverneur von Virginia (er war selbst im Besitze von einem Dutzend Sklaven) schrieb: "bevor ich die Regierung verlasse, wird es mir gelingen sein, ein Gesetz zu verabschieden, nach diesem die Sklaverei in unserem Staat nach und nach abschaffen wird".

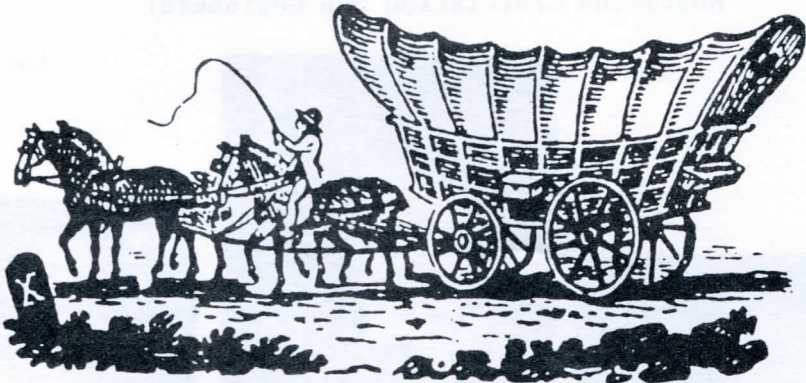
Bis vor kurzem hatte man geglaubt, dass die Sklaverei nicht rentiere. Süd- und Nordstaatler vertraten in diesem Punkt die gleiche Ansicht. Der Streit ist nun behoben. Heute behaupten Autoren, dass es die Sklaverei aus dem ganz einfachen Grund gab, weil sie wirtschaftlich rentierte. Nicht wenige Pflanzer verstanden es, ihre Sklaven einigermaßen schonend zu behandeln oder sich um deren Arbeitsstunden, Gesundheit oder sogar um eine gewisse Förderung zu kümmern. Alles in allem eine Gesellschaft, die weder sehr viel schlechter, noch weniger rentabel war als die Industriegesellschaft des Nordens. Es gab nur wenige Aufstände der Schwarzen, so konnte man meinen, dass sich die Schwarzen in ihr Los schickten. Es gab zwar etliche Versuche einer Revolte, die meistens in einem Blutbad endeten. 1831 versuchte Nat Turner eine Revolte, sie endete mit der Massakrierung von fünfzig Weissen und verursachte im Süden damit ein grosses Trauma. Man vergisst dabei auch jene, die vor den Schickanen zu fliehen versuchten und ihre Kühnheit mit Bissen von Hunden, die man hinter ihnen her hetzte, oder mit Auspeitschungen bezahlten. "Underground Railway" war eine Organisation, die Hilfe bot zu Fluchtversuchen. Sie wurde von Harriet Tubman gegründet, einer geflohenen Sklavin. Die Eisenbahn half 75'000 Sklaven in den Norden zu fliehen. Für die anderen blieb die hypothetische Freilassung.

Zu Beginn dachte man, die Sklaverei sei ein notwendiges Uebel und würde mit der Zeit verschwinden. Niemand hatte damit gerechnet, in welchem Mass die "Königin Baumwolle" ihren Einfluss ausdehnen würde. Der Süden war gezwungen, sich eine systematische Beweisführung zurecht zu zimmern, um die "besondere Einrichtung" zu rechtfertigen. Der Schwarze verkörpert eine minderwertige Rasse und sei durch das göttliche Gesetz dazu bestimmt, dem auserwählten Volk der Weissen zu dienen. Und wenn man schon diese "Einwanderer" in Amerika behalten musste, sah

man keine andere Möglichkeit, als diese aus der amerikanischen Gemeinschaft auszuschliessen. Ein Ausspruch: "Die Schwierigkeit ist der Unterschied zwischen beiden Rassen", obwohl die beiden Rassen zahlenmässig etwa gleich stark waren. In dieser Erstarrung verharrete der Süden, während er die "Belle Epoque" erlebte.

Im nächsten Heft werde ich Euch vom Sezessionskrieg berichten. Bis dann....

Rosemarie Hugli



little big shop

Western Wear
Army, Freizeit- + Trendmode

Öffnungszeiten:

Do, 1200 - 2000 Uhr

Sa, 1000 - 1600 Uhr

oder auf tel. Vereinbarung

M. & M. Zahnd

Von Werdt-Passage 5

3011 Bern / Tf: 22 32 28

Kegelabend

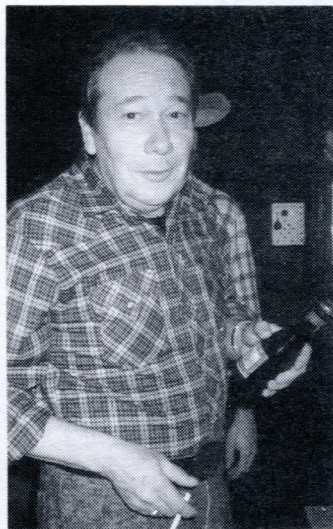
(25. Oktober 1991 im Rest Bahnhof, Zollikofen)

Ueber 20 Clubmitglieder fanden sich an diesem Freitag abend zu einem Kegelmatch ein. Am späteren Abend wurde es ernst, ging es doch darum, den Einzelwettkampf zu gewinnen. Die Preise wurden wie folgt vergeben:

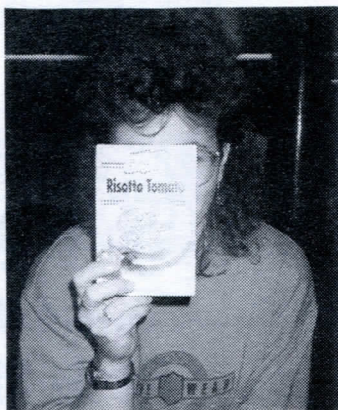
1. Preis Rosemarie Hugi Ein Nachtessen für Zwei
(1 Pack Risotto (!))
2. Preis Tony Baumgartner Nachtessen im McDonalds
(1 Flasche Ketchup (!))
3. Preis Ernst Burri Ein 12er Karton Wein
(1 zweierli Rotwein (!))

Martha überreichte zudem **Edith Scheurer**, die als letzte in der Rangliste aufgeführt war, einen Trostpreis in Form eines Schlüsselanhängers (Golfschläger) mit der Begründung, vielleicht klappt es mit einer kleineren Kugel besser!!

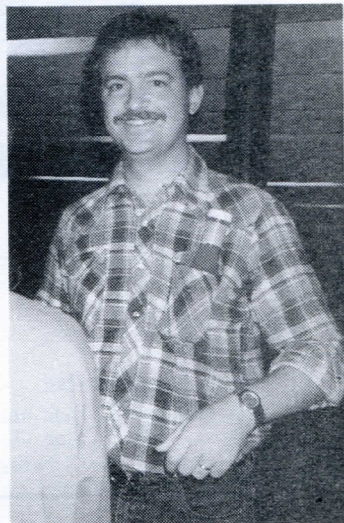
Herzliche Gratulation den Gewinnern!



Aschi

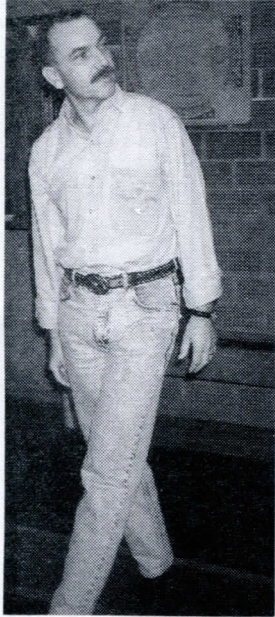


Rosemarie



Tony

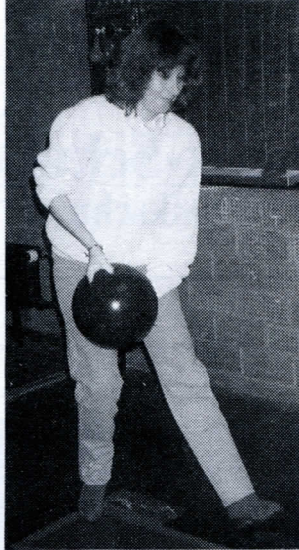
Lotti



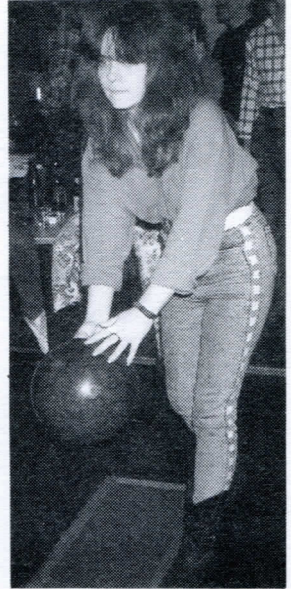
Wo geht sie denn hin ???



Man hatte sich etliches zu erzählen..

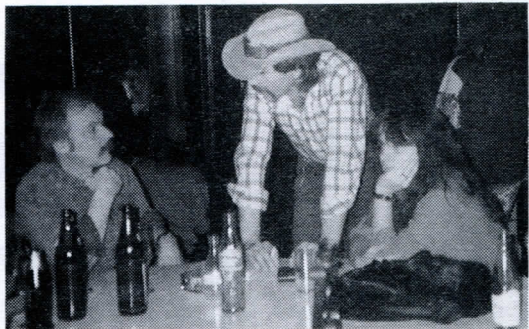


Ach, ist die Kugel doch schwer.....



Edith und ihr Trostpreis

Warst Du denn schon an der Reihe ?



 **Musik-Schuller**
Musikschule

Wahlackerstrasse 1, Zollikofen

**Verkauf von
Musikinstrumenten + Zubehör**

Te1. 031 57 62 52

 **Musik-Schuller**
Musikschule

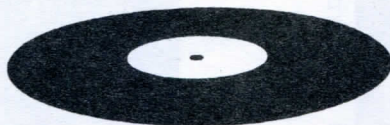
Direkt aus den

USA

Grosse Auswahl

Country + Bluegrass

Schallplatten

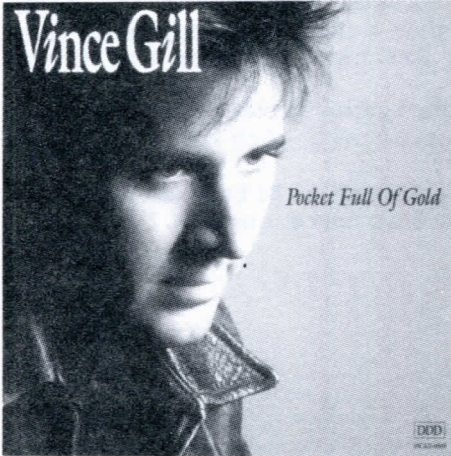


phonovox

*Neuengasse 8, 3011 Bern
Telefon 031 22 12 28*

Die hörenswerte CD

Pocket Full Of Gold
Vince Gill



Zum Glück hat Vince Gill, als er vor der Entscheidung stand entweder professioneller Golfspieler oder Musiker zu werden, sich für die Musik entschieden, denn sonst kämen wir jetzt nicht in den Genuss seiner wunderschönen Songs. Schon sein letztes Album "When I Call Your Name", dessen gleichnamige Single-Auskoppelung von der CMA 1990 mit dem Award "Single Of The Year" ausgezeichnet wurde, hat mir speziell gut gefallen.

Vince Gill, der bereits im zarten Alter von zehn Jahren das Gitarrenspiel erlernte, legt nun hier wohl sein bisher bestes Album vor. Produziert wurde dieses von Tony Brown.

Das Werk enthält viele hitverdächtige Balladen, die sich mit Up-Tempo Nummern abwechseln. Schon allein der wunderschöne Titelsong "Pocket Full Of Gold" - bei diesem Patty Loveless im Background, die eher helle Stimme von Vince Gill wunderschön ergänzt - ist es wert reinzuhören. Weitere Anhörtips: die Balladen "Look At Us", "The Strings That Tie You Down" sowie natürlich den Titelsong und bei den Up-Tempo Songs "Liza Jane", "I Quit" oder "Sparkle". Acht von den zehn aufgenommenen Songs hat Vince selbst- oder zumindest mitgeschrieben.

Vince Gill gilt bei Insidern als aussergewöhnlich begabter Sänger, Gitarrist und Komponist. Sogar Mark Knopfler hat Vince für sein aktuelles Dire Straits-Album herbeigezogen.

Vince erhielt zudem an der CMA Award Verleihung 1991 zwei weitere Awards und zwar einer als "Male Vocalist Of The Year" und sein Lied "When I Call Your Name" wurde sogar noch zum "Song Of The Year" erkoren.

Ein Reinhören in dieses wunderschöne Album lohnt sich allemal....

Lotti

Post von Dolly

Habt Ihr's schon gewusst? Unser Club-Mitglied **Heinz-Henry Jäger** ist ein ganz grosser Dolly Parton Fan.

Am 9.9.91 schrieb er im Namen des Country & Western Clubs Bern einen Brief an Dolly, in diesem er sie bittet, nächstes Jahr für ein Konzert in die Schweiz zu kommen. Ausserdem legte er ihr ein süsses Geschenk in Form von diversen Schweizer-Schokoladen bei.

Kurze Zeit später hielt der überglückliche Henry Dolly's Karte in seinen Händen, auf dieser sie sich für das süsse Geschenk herzlich bedankte.

Bleibt nur zu hoffen, dass sie Henry's Bitte um ein Konzert in der Schweiz erhört hat. Das wäre super..!

Lotti



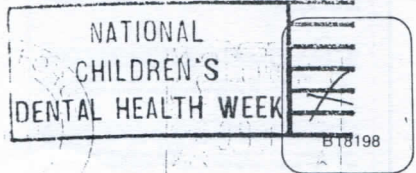


I've Been
To
Dollywood.

Dollywood

700 Dollywood Lane
Pigeon Forge, Tennessee 37663

Mill Photo: Terry Calonge
Right Photo: Terry Calonge



© 1989 Published by Southern Post Card Company
P.O. Box 37, Goodlettsville, Tennessee 37072

*Hi,
Thank you for the gift
I will always love you
Love
Celia*

*Herrn
Heinz - Henry Jaeger
Forstweg 40
CH - 3012 Bern
Schweiz*

Guitar - Workshop



Wir treffen uns weiterhin einmal im Monat. Neue Interessenten sind herzlich willkommen und melden sich bei:

Therese Lehmann
Tel. 031/55 45 97

oder:
Lotti Hutmacher
Tel. 031/23 69 87

Home on the Range

Eines der vielen Lieder, die das harte Leben der Cowboys romantisieren und idealisieren.

Verse

1. Oh, give me a home where the buffalo roam, Where the
2. How of-ten at night when the hea-vens are bright, With the
deer and the an-te-lope play; _____ Where sel-dom is heard a dis-
light from the glit-ter-ing stars; _____ Have I stood there a-mazed and
con-soling word And the skies are not cloud-y all day, _____
asked as I gaze, If their glo-ry ex-cceeds that of ours.

Chorus

Home, home on the range, _____ where the deer and the an-te-lope
play; _____ Where sel-dom is heard a dis-cour-a-ting
word And the skies are not cloud-y all day.

Traditional

Der Geyer soll die Griffwechsel holen!



News... Klatsch... Tratsch...

- Ausscheidung fürs ECMM 1992

Die Schweizer-Vorauscheidung fürs Euro Country Music Masters 1992 wird am **Sonntag, 23. Februar 1992** im Rahmen des Internationalen Country- & Western-Festivals im Zürcher Albisgüetli über die Bühne gehen.

- Pudi Bieri, Mitglied der Thuner Bluegrass-Band Westwind, hat die Formation aus zeitlichen Gründen - seine Auftritte mit den Rodeo Ranchers lassen sich mit den Terminen von Westwind kaum noch koordinieren - verlassen. Er wird am Banjo von **René Stalder** aus Hilterfingen abgelöst.

- Das Appalachian Barn Orchestra live am Radio.

An jedem zweiten Dienstag im Monat läuft im "Country Special" von Radio DRS-3 zwischen 21 und 21.30 Uhr die "**Krüger Brothers-Show**" - mit Gästen und mit Wunschprogramm.

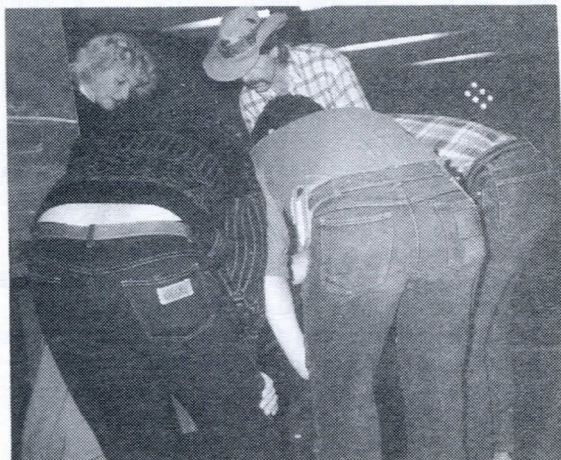
- Doris Ackermann erwartet im nächsten Frühling ihr zweites Kind. Es soll voraussichtlich im März oder April das Licht der Welt erblicken.

- Im Oktober reiste **John Brack** mit **Britta T.** und seinem Bassisten **Rolf Raggenbass** nach Nashville, um mit den beiden Schweizer-Künstlern deren neuen Tonträger zu produzieren.

- Was nur Pop-Superstars wie Elton John schafften, gelang jetzt Country-Sänger **Garth Brooks** (30): Mit seiner neuen Platte "Ropin' The Wind" schnellte der Mann aus Oklahoma von null auf Platz eins der amerikanischen Pop-Hitparade.

- Das "eheliche Aus" für **Rosanne Cash** und **Rodney Crowell** scheint sich abzuzeichnen. **Rodney** ist vom ehelichen Wohnort ausgezogen und hat sich wieder an der Westküste niedergelassen. Die beiden hatten bereits früher etliche ernsthafte Krisen. Mit dem geplanten gemeinsamen Album wird nun wohl nichts werden.

- Anlässlich der Hauptversammlung des Country Clubs Thun (CCT) wurden vier Vorstandsmitglieder ersetzt sowie der Bestand von bisher sieben auf neun erweitert. Der neue Vorstand setzt wie folgt zusammen:
Präsident: Hanspeter Iseli, Vize: Walter Hänseler, Kasse: Monika Kohler, Sekretariat: Christine König, Musik: Marlis von Gunten, Material: Martin Marggi, Werbung: vakant, Bau: Jürg Meier, Transport: Markus Bätcher.
- **Neu: Country Musik Sendung im Fernsehen DRS.**
Für DRS-Unterhaltungschef Marco Stöcklin besteht im Programm des Schweizer Fernsehens ein Defizit an Country-Musik. Dies soll sich ändern. Ein Anfang wird mit der Sendung "Country Roads" am **23. Januar 1992** gemacht. In dieser Sendung soll auch ein wenig auf das Lebensgefühl eingegangen werden, das die Country-Musik vermittelt. Die Zuschauer können eine Reise für zwei Personen an die grosse Country-Messe in Nashville im Juni 1992 gewinnen. Präsentatorin ist Sandra Studer-Simo (22), die am Eurovisionsfestival in Rom Furore gemacht hat und ausserdem im August an der "fera" als TV-Präsentatorin ein gelungenes Debüt gab.
Spätestens 1993 möchte Marco Stöcklin jährlich mindestens vier grosse Country-Sendungen im Programm haben: "Ich weiss, wie beliebt diese Musik in der Schweiz ist und wie viele hervorragende Country-Formationen es in diesem Lande gibt".
- Kleine Quizfrage: **Wem gehört wohl welches Hinterteil??** (So gesehen am Kegelabend)



Kartengrüsse

Regionalspital
3400 Burgdorf

Nach meiner Operation
gehe ich auf weit und breit
mit Klause zum „Country“
Sag' hier geht's nicht
Freiss von
Biere
in Bern

Flugaufnahme

Scott Jehle, 3004 Bern, Tel. 031 / 242567 © 619

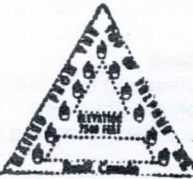


An

Western + Country Club
Postfach 267

3097 Bern

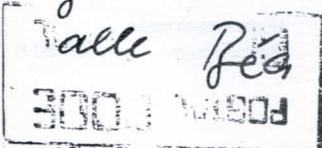
BANFF NATIONAL PARK
Lake Louise and Victoria Glacier.



Von unserer
Reise durch ein
kleines Stück Kanada-
West mit 6 Tagen
Horseback-Riding am
Sheridan-Lake
grüssen Euch



Country + Western Club
Postfach 267
3097 BERN
SWITZERLAND



© Photo: Simon Hoyle

1909 - 10 Ave. S.W. Calgary, Alberta, Canada T3C 0K3

Produced in Canada Printed in Australia

COUNTRY & WESTERN TREFFPUNKTE

Dezember 1991

Mi. 4.	Bern	John Brack & Jeff Turner	Rest. Kursaal	20.00 h
Do. 5.	Stansstad	Jeff Turner & Country Road Show	Rest. Rozloch	20.00 h
Fr. 6.	Bern	Country auf dem Gurten ?	Rest. Gurten-Kulm	
Fr. 13.	Basel	Claudia & Friends	Brasserie Bhf SBB	20.00 h
	Bern	Movin' On	Mahogany Hall	20.30 h
Sa. 14.	Bern	♦ Waldweihnacht des CWCB		
	Böisingen	Christmas mit George Hug Rodeo Ranchers, Straight Ahead	Rest. 3 Eidgenossen	20.00 h
	Luzern	Super Country	Allmend-Halle	
Di. 17.	Zürich	Super Country	Rest. Börse	
Sa. 21.	Dürrenast	Claudia & Friends	Rest. Bären	20.00 h
So. 22.	Boll	Brunch mit Road Runners	Rest. Rössli	09.30 h
Do. 31.	Muttenz	Super Country	Rest. Birsbruggli	

Januar 1992

Fr. 10.	Bern	?	Mahogany Hall	20.30 h
Fr. 17.	Basel	Jan Hiermeyer & Band	Brasserie Bhf SBB	20.00 h
So. 19.	Boll	Brunch mit Country Pickers	Rest. Rössli	09.30 h
Fr. 31.	Köniz	♦ Fondue-Plausch des CWCB	Rest. Sternen	19.00 h

Februar 1992

Fr. 14.	Bern	?	Mahogany Hall	20.30 h
Sa. 15.	Boll	Cherokee	Rest. Rössli	20.00 h
So. 23.	Zürich	Ausscheidung für's Euro Masters	Rest. Schützenhaus	13.30 h
So. 16.	Boll	Brunch mit Cherokee	Rest. Rössli	09.30 h
Fr. 28.	Köniz	♦ Generalversammlung CWCB	Rest. Sternen	20.00 h

März 1992

So. 1.	Zürich	Hauptversammlung CMFS	Rest. Schützenhaus	13.30 h
Fr. 10.	Bern	?	Mahogany Hall	20.30 h
So. 22.		♦ Family Fair des CWCB mit Bruce Hauser & The Sawmill Creek Band		
	Boll	Brunch mit Moving-On	Rest. Rössli	09.30 h
Fr. 27.	Bern	Tony Trischka/Beppe Gambetta	Mahogany Hall	20.30 h

April 1992

Sa. 4.	D-Gerlingen	♦ Fahrt an's Country Festival des Stadthalle CWC Gerlingen		
	Moosseedorf	Festival der CWFM	Mehrzweckhalle	
So. 12.	Boll	Brunch mit Road Runners	Rest. Rössli	09.30 h
Fr. 24.		♦ Treff des CWCB		

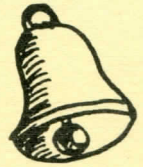
TOP COUNTRY

ALBUMS

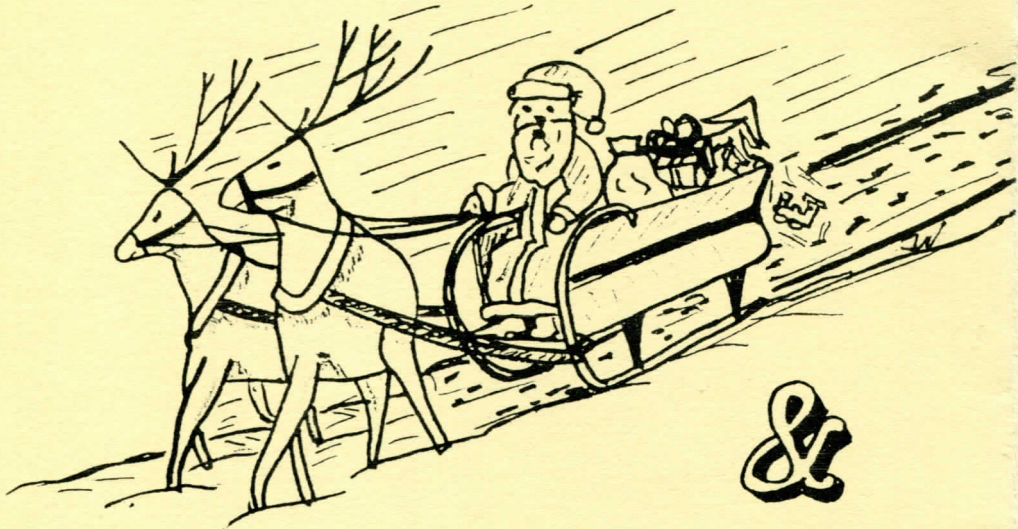
THIS WEEK	LAST WEEK	2 WKS AGO	WKS. ON CHART	FOR WEEK ENDING NOV. 16, 1991		PEAK POSITION
				ARTIST LABEL & NUMBER/DISTRIBUTING LABEL (SUGGESTED LIST PRICE OR EQUIVALENT)	TITLE	
★ ★ No. 1 ★ ★						
1	1	1	8	GARTH BROOKS CAPITOL 96330* (10.98)	8 weeks at No. 1 ROPIN' THE WIND	1
2	2	2	60	GARTH BROOKS ▲ ⁵ CAPITOL 93866* (9.98)	NO FENCES	1
3	3	3	5	REBA MCENTIRE MCA 10400* (9.98)	FOR MY BROKEN HEART	3
4	4	4	23	TRAVIS TRITT ● WARNER BROS. 4-26589* (9.98)	IT'S ALL ABOUT TO CHANGE	2
5	5	5	131	GARTH BROOKS ▲ ² CAPITOL 90897* (9.98)	GARTH BROOKS	2
6	6	6	18	TRISHA YEARWOOD ● MCA 10297* (9.98)	TRISHA YEARWOOD	2
7	7	7	25	ALAN JACKSON ▲ ARISTA 8681* (9.98)	DON'T ROCK THE JUKEBOX	2
(8)	9	10	34	VINCE GILL ● MCA 10140* (9.98)	POCKET FULL OF GOLD	5
9	8	8	24	RICKY VAN SHELTON ● COLUMBIA 46855*/SONY (9.98 EQ)	BACKROADS	3
10	10	11	60	REBA MCENTIRE ▲ MCA 10016 (9.98)	RUMOR HAS IT	2
11	14	15	8	THE JUDDS RCA/CURB 61018*/RCA (9.98)	GREATEST HITS VOL. II	11
12	11	14	29	LORRIE MORGAN RCA 30210-4* (9.98)	SOMETHING IN RED	10
13	13	12	52	CLINT BLACK ▲ ² RCA 52372 (9.98)	PUT YOURSELF IN MY SHOES	1
14	12	9	10	RANDY TRAVIS WARNER BROS. 26661* (9.98)	HIGH LONESOME	3
15	15	13	33	DOLLY PARTON ● COLUMBIA 46882*/SONY (9.98 EQ)	EAGLE WHEN SHE FLIES	1
16	16	19	4	ALABAMA RCA 61040* (9.98)	GREATEST HITS VOL. 2	16
17	19	18	97	VINCE GILL ▲ MCA 42321 (8.98)	WHEN I CALL YOUR NAME	2
18	18	17	18	TANYA TUCKER CAPITOL 95562* (9.98)	WHAT DO I DO WITH ME	9
19	17	16	23	DIAMOND RIO ARISTA 8673* (9.98)	DIAMOND RIO	13
20	20	20	32	GEORGE STRAIT ● MCA 10204* (9.98)	CHILL OF AN EARLY FALL	4
21	21	21	86	TRAVIS TRITT ▲ WARNER BROS. 26094* (9.98)	COUNTRY CLUB	3
22	22	22	87	ALAN JACKSON ▲ ARISTA 8623 (8.98)	HERE IN THE REAL WORLD	4
23	23	24	131	CLINT BLACK ▲ ² RCA 9668 (9.98)	KILLIN' TIME	1
(24)	28	31	3	GEORGE JONES MCA 10398* (9.98)	AND ALONG CAME JONES	24
25	24	23	55	MARY-CHAPIN CARPENTER COLUMBIA 46077*/SONY (8.98 EQ)	SHOOTING STRAIGHT IN THE DARK	19
26	26	26	169	THE JUDDS ▲ RCA/CURB 8318 /RCA (9.98)	GREATEST HITS	1
(27)	30	33	5	ROY ROGERS RCA 3024* (10.98)	TRIBUTE	27
28	27	29	9	PATTY LOVELESS MCA 10336* (9.98)	UP AGAINST MY HEART	27
(29)	43	—	2	STEVE WARINER ARISTA 18691* (9.98)	I AM READY	29
30	25	25	12	DOUG STONE EPIC 47357*/SONY (9.98 EQ)	I THOUGHT IT WAS YOU	12



FROHE



WEIHNACHT



PROSIT 1992



Alles,
Alles!!
Gute!!

